



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis Vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergehaltene Corrus-Beile oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tageslichte der dreugehaltene Corrusseite oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 286.

Mittwoch, den 7. Dezember 1887.

88. Jahrgang.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Die Weihnachtsferien betreffend.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Eruchen, den Weihnachts-Verordnungen bald zu begreifen, damit die Poststellen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenfinden, wodurch die Pünktlichkeit in der Beibringung leidet.

Die Pakete sind dazuerhalten zu verpacken. Dünne Pappkasten, schmale Schachteln, Cigarrenkisten etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Ferner die Aufschrift nicht in deutlicher Schrift auf das Paket gedruckt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißen Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Zustellen für Pakete-Aufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paket-Aufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, ausserdem falls alle den Frachtovermerk, den Nachnahmebetrag, den Namen und Wohnung des Adressaten, den Vermerk der Einlieferung am 1. u. 2. damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Nachname des Adressaten (z. B. SO. u. 1. u.) anzugeben. Zur Bestimmung des Bestimmungsorts ist es wichtig, bei wem die Pakete frankirt aufgegeben werden. Das Recht für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichsgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Bgr. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Bgr. auf weitere Entfernungen.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.  
In Vertretung:  
Sachs.

Von den städtischen Behörden ist unterm 11. November d. r. folgender Zusatz zum Regulativ der Gasanstalt, betreffend die Ueberlassung des Viehstalles zum Privatgebrauch vom 1. Januar 1872 beschloffen worden.

Das Gas zum Heizen, Kochen und zum Betriebe von Gasstrahlmaschinen (mit Ausnahme solcher, welche zur Erzeugung elektrischen Lichtes dienen) wird zum Preise von 13 1/2 Bgr. pro Kubm., ohne Gewährung von Rabatt, abgegeben. Diese Preisermäßigung hat zur Voraussetzung, daß das verbrauchte Gas durch einen besonderen Gasmeter festgestellt wird.

Es sind von den Gasabnehmern Einrichtungen zu treffen, daß durch Gasstrahlmaschinen ein Zünden benachbarter Flammen nicht hervorgerufen wird.

Diejenigen Gasabnehmer, welche auf diese Vergünstigung Anspruch machen, wollen die bezüglichen Anträge bei der unterzeichneten Verwaltung stellen.

Halle a. S., den 1. Dezember 1887.

### Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Der gegen die Dienstmann **Minna Wendke** aus Braunschweig, zuletzt in Halle, unterm 12. November d. J. erlassene Strafbescheid ist erledigt. (3. 2741/87.)

Halle a. S., den 1. Dezember 1887.

### Königliche Staatsanwaltschaft.

## Redactioneller Theil.

Halle, den 6. Dezember 1887.

Die Erhebung des Herrn Sadi Carnot auf den Präsidentenstuhl der französischen Republik hat, soviel die telegraphischen Meldungen erstlich zu machen, einen sympathischen Eindruck hervorgerufen. Vor Allen bei der großen Mehrzahl der Provinzfranzosen, was ins Gewicht fällt, wenn man sich sagt, wie ernst und nahelegend die Gefahr war, daß die kommunizierenden Strebungen abhängende Bevölkerung der Pariser Faubourgs ihren Willen gegen den Wunsch und Willen der Provinz gelehrt hätte. Aber auch aus Wien und St. Petersburg werden zustimmende Befehlsgebungen signalisirt, denen man es anmerkt, daß sie von Genugthuung über den mit Fernhaltung alter Konstitutionen bewerkstelligten Abbruch der französischen Staatsstrie erfüllt sind.

Ueber Sadi Carnot's leitende Grundsätze, namentlich auch auf internationalem Felde, wissen wir einzuweisen allerdings noch recht wenig, nämlich nicht mehr, als er in seiner Ansprache an die beiden Kammerpräsidenten betonte, daß er, wie die Ruhe nach Japan, so auch die Würde Frankreichs nach Aussen zu wahren bestrebt sein. Noch deutlicher und doch deutschen Begriffen auch erwidelter, hätte der neue Präsident sich ausgedrückt, wenn er an Stelle des Wortes: „Würde“ das Wort „Friede“ gebraucht hätte; er hat ersterer Wendung den Vorzug gegeben und damit dem Moment seiner Unschärfe ein Zugeständniß gemacht, welche

nun schon seit Jahresfrist in verächtlichem Maße auf Europa lastet, und trotz der Ueberzeugung, daß keines der großmüthigen Kabinete mit kriegerischen Sintergebanen umgeht, aus der Volkseele nicht weichen will. Indes überleben wir keineswegs gewisse Schwierigkeiten, mit denen Sadi Carnot bei Eröffnung seiner Amtszeit zu rechnen hat. Ist er doch von derlei Volkshörnung auf den Schild gehoben worden, die früher schon Männer wie Grey und Ferry zu allgemeiner Popularität verhalf, um hinterher durch ihre Ruhe ä das Ferry, ä das Grey der Welt das Schauspiel von der Unberechenbarkeit der französischen, richtiger vielleicht der Pariser Volkshörnung zu liefern. Sadi Carnot's auswärtiges Programm ist für uns also einzuweisen noch ein weißes Blatt, und erst die Zukunft kann lehren, mit was für Schriftzügen es sich bedecken wird. Der Charakter der deutschen Politik, die Neigungen des deutschen Volkes können uns nur den einen Wunsch nahelegen, daß Sadi Carnot sein Präsidentenamt möglichst lange und wirksam zu Nutz und Frommen einer normalen, stetigen Fortentwicklung der nationalen und internationalen Friedensregeln des französischen Volkes üben und sich konsequent aller Verwunde erwehren möge, ihn und seine Politik in den Dienst von Bestrebungen zu zwingen, mit denen das wohlverordnete Interesse der Republik wohl ebenmäßig harmoniren dürfte als die Zukunftsaussichten des europäischen Friedens.

\* Aus Paris, 5. Dezember, wird telegraphisch gemeldet: Der Präsident Sadi Carnot sprach bei Entgegennahme der Demission des Ministeriums demselben seinen Dank aus für dessen patriotische Ergebenheit. Bezüglich der Bildung des neuen Kabinetts wird Sadi Carnot nicht eher Beschluß fassen, als bis er die Meinung der Präsidenten der Kammer und der Führer der Gruppen eingeholt hat. — Das „Journal des Debats“ rüht die Beibehaltung des gegenwärtigen Kabinetts. Die Blätter republikanischer Richtung fordern einstimmig eine Politik der Beugung und der Konzentration. Die konservativen Blätter zweifeln an dem Bestande einer solchen Politik.

Gestern sind in etwa 30 Departements die Wahlmänner für die Ergänzung eines Drittels des Senats ernannt worden. Wie es heißt, sind die meisten der gewählten Wahlmänner Republikaner.

\* Der Correspondent, der vor einigen Wochen der „Neuzeitung“ die an unserer Grenze seitens der Russen ausgeführten Truppenverchiebung meldete, kann heute noch hinzufügen, daß an Stelle der an die preussische Grenze verlegten russischen Jäger nunmehr Sappeure und Pontoniere, welche bis dahin in Wiga-Dänaburg in Quatier lagen, an den Rienen vorgehoben wurden, wo sie in der Linie Kowno-Ordo untergebracht worden sind. Auch ist aus verlässiger Quelle die Nachricht eingetroffen, daß ein ganzes Infanterie-Regiment zu 4 Bataillonen in Ordo als Garnison eingedrückt ist. Nimmt man zu den Nachrichten über die Grenzverchiebungen die Gerüchte über die Befestigungsarbeiten am Naren und Bug, die offenbar mit aller Kraft im Gange erhalten werden, so ist es kaum zu verneinen, daß an unserer Grenze das Vertrauen auf eine friedliche Genügnung des östlichen Nachbarn kein übergroßes ist, sondern daß man hier mit einer gewissen Bangigkeit der Zukunft entgegen sieht.

\* Gestern Vormittag ist der Volkswirtschaftsarath zusammengetreten. Staatsminister von Bötticher, der die Verhandlungen leitete, begrüßte die Versammlung Namens der Regierung. Beschloffen wurde die Vorlage über die Alters- und Invaliditätsversicherungen an einen Ausschuss von 25 Mitgliedern zu verweisen, von denen 10 durch die Regierung ernannt werden sollen. In der Generaldebatte erhob sich nur eine Stimme gegen die Vorlage.

\* Die neueste ämliche Zusammenstellung der Ergebnisse der preussischen Sparfassen ist soweit abgeschlossen, daß einige vorläufige Ziffern mitgeteilt werden können. Der Zuwachs an Sparvermögen ist im letzten Rechnungsjahr 1886 bezw. 1886/87 in absoluten Ziffern größer als in jedem der Vorjahre gewesen, indem er sich auf 195 493 374 Mark gegen 150 316 282 Mark im Jahre 1885 und 160 609 891 Mark im Jahre 1874, welches bis dahin die größte Steigerung aufzuweisen hatte, belief. Die Zahl der am Schlusse des Rechnungsjahres umlaufenden Sparfassenbiller betrug 4 467 078, der Jahreszuwachs 257 625 oder 6,1 Prozent. Der Durchschnitt der auf ein Sparfassenbiller entfallenden Einlage stieg im Berichtsjahre von 537,1 Mark auf 552,3 Mark, woraus sich ein besonders starker Zufluss von größeren Einlagen ergibt.

\* Die Getreidekommission des Reichstages trat gestern Vormittag 10 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Abg. Frhr. v. Du brachte einen Abänderungsantrag ein, wor

nach Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen 5 Mk., Hülsenfrüchte 4, Gerste 3 Mk. zahlen sollen. Vom Abg. Winckler wurde beantragt: 4,50 Mk. für Weizen, 4 Mk. für Roggen, 2 Mk. für Hafer, 1,50 Mk. für Buchweizen, 1,50 Mk. für Hülsenfrüchte, 1,50 Mk. für Gerste. In einer Abstimmung kam es, wie nicht anders zu erwarten war, heute noch nicht. Die Verhandlung wird heute 11 Uhr fortgesetzt werden.

\* Die Budget-Kommission beriet gestern den Etat der Reichseisenbahnen und des Reichsschatzes des Amers. Beide Etats wurden ohne Aenderung genehmigt. Eine Discussion entstand allein über Sachverständigen und über die Veranschlagung in Mecklenburg. Sachverständigen v. Bötticher erklärte: Anfangs hätten die Interessenten auf eine Befestigung stark hingewirkt; jetzt aber verhielten sie sich sehr kühl dazu.

## Deutscher Reichstag.

7. Plenar Sitzung. Montag, den 5. Dezember. Abg. der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Reg.-Comm. Schröder: Die Vorlage will die notwendige einheitliche Regelung der Materie für das ganze Reich herbeiführen. Sie bezieht sich nur auf Mobilisationsregeln und außerordentliche Dienstverrichtungen, nicht auf die regelmäßigen Einberufungen. Bezüglich der Unterstützung der Familien der zu den Friedensübungen Einberufenen, sind Ermittlungen im Gange, die demnächst zum Abschluß gelangen werden.

Abg. v. Erlach sprach: Nachdem für die Militärfamilien gesorgt ist, es nur billig, daß auch an die Soldatenfamilien gedacht wird. Nebenher beantragte, die ihm sympathische Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Dr. Baumbach: Die Kommission wird zu prüfen haben, ob die Minimalsätze nicht zu niedrig seien. Das habe-riche Gesetz stellt die Familien besser. Hoffentlich wird es gelingen, noch in dieser Session ein Gesetz zu Stande zu bringen, das auch für die Familien der Reserve- und Landwehrmannschaften, die während des Friedens zu Übungen eingesetzt werden, regelt. Nebenher ist gleichfalls für Ueberweisung an eine Kommission.

Abg. Haupt erklärt die Vorlage für einen Fortschritt, weil sie eine einheitliche Regelung herbeiführt.

Abg. Sarm: Das Verdienst, die Vorlage angeregt zu haben, darf die sozialdemokratische Partei in Anspruch nehmen. Die Minimalsätze sind jedoch ganz ungenügend, die Familie zu unterstützen, sie hätten nach dem Umfange vergrößert werden sollen. Die Unterstützung sollte auch auf Verlangen gegeben werden.

Abg. von Meißner: Man muß anerkennen, daß die Vorlage eine Verbesserung anbringt. Die Aufmerksamkeit über die Zusammenfassung der Unterstützungs-Kommission ist unannehmbar. Die Unterstützungs-Berechtigung muß näher präzisirt werden.

Kriegsminister v. Bronsart: Um der Maßlosigkeit entgegen zu treten, daß die Vorlage von den Sozialdemokraten angeregt worden, ist herauf zu erinnern, daß der vorliegende Gesetzentwurf nur eine Verbesserung ist des preussischen Gesetzes vom 27. Februar 1850, also aus einer Zeit stammt, wo die Sozialdemokratie noch nicht erunden war. Im Gegensatz zum Abg. Dr. Baumbach halte ich die Sorge für die Familien der zu Mobilisationsübungen einberufenen Mannschaften für dringender, als die für Familien der zu Friedensübungen Einberufenen. Es wäre doch möglich, daß ein Krieg oder statfindet, als die nächste Einberufung zu den Friedensübungen.

Abg. Winckler empfiehlt den Entwurf, an dessen Zustandekommen alle Parteien ein Interesse hätten und weist darauf hin, daß die Ausgaben des Reichs nun wieder wachsen. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abg. Baumbach und Singer beteiligten, wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgt hierauf die Beratung über die Vorlage betreffend den Verkehr mit Wein.

Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler konstatisirt, daß die Vorlage genau die Stoffe bezeichne, welche im Wein nicht enthalten sein dürfen und so die richtige Entscheidung erleichtere.

Abg. Dr. Wörlein stellt, daß die Kommission gleichgültig die Kaufmännische lösen werden. Der Begriff „Wein“ sei identisch mit reinem echten Naturwein. Die Verbesserung der Naturweine durch Zulage müsse natürlich getastet werden, aber ein so verbesserter Wein müsse „verbessertes Naturwein“ heißen, und es müsse genau angegeben sein, welche Bestandteile ihm zur Verbesserung zugefügt seien.

Abg. Hammerberg: Die Vorlage entspricht nicht den Erwartungen und weist wieder auf die Zukunft hin. Können die Schwierigkeiten, die sich der Regelung entgegenstellen durch politische Befehle werden (Weierstein), dann wäre bald geholfen, aber zum Ueberdies müßte der Wein in Südb- und Westdeutschland und nicht auf den Erzeugern in Bommern. Einen Naturwein giebt es nicht, die Natur macht keinen Wein. Die Natur ist nicht so unaufrichtig, mich zu zwingen, lauren Wein zu trinken, wenn ich süßen trinken kann. Weisheit soll der Kunde nicht das Naturprodukt „Zucker“ beigeben, der lauren Wein nicht verliert werden dürfen. Die ganze Frage ist ein Kampf zwischen den großen und den kleinen Weinen; die großen wollen den lauren Weinen das Leben noch laurer machen (Weierstein). Sie wollen die Landwirtschaft schützen und lädigen durch die Zuckerzulage, indem sie befehlen verhindern, durch Zucker anzuschauen, was die Souve verächtlich hat. Die französische Regierung begünstigt sogar den Zuckerkonsum. Die Frage stellt sich: Soll, wer seinen Wein durch Zuckerkonsum trinkbar macht, verpflichtet sein, diese Zulage anzugeben? Soll ich verpflichtet sein, bei jedem Schoppen in der Küche das Zulagegewicht zu hinterlassen? Das ist ja lächerlich! Wie genügt es, wenn mit der Wein schmeckt und nicht lädelt. Wenn mir eine falsche Wein schmeckt und es kommt jemand und sagt: Da ist Zucker zugefügt, dann sage ich: Hol Sie der Teufel! Dasselbe sage ich zu einer solchen Getreidegattung. (Weierstein).

Abg. Meyer: Die Forderung, den Wein nicht durch Zucker zu verbessern, ist unaufrichtig, das letzte Weinjahr hat dies bewiesen. Die Vorlage berührt nicht die laurische Seite, aber auch die wirtschaftliche Seite muß geprüft werden. In der Kommission werde ich positive Thesen über die Weinproduktion verlangen. Es ist bedauerlich, daß der Vordere











**Auction.**

Mittwoch den 7. Dezember Nachm.  
 2 Uhr verfrügere ich **Stiergasse 1:**  
 2 Sophas, 1 Koulffentisch und andere  
 Stühle, 1 Kleiderschrank mit Aufsatz, Stühle,  
 Bettstellen, 2 fl. Ladentische zu 3 Fenstern,  
 blaue Gardinen, Wolllwaren als:  
 Kapotten, Röcke, Seidenstoffe, Jacken, Hemden,  
 sowie Wein, Cognac u. s. w.  
 A. Schöndorff, Auktionator.

**Auction.**

Mittwoch den 7. Dezember 1887  
 Vorm. 10 Uhr verlaufe ich **Geißstraße 42**  
 zwangsweise:  
 1 Kleiderschrank, Spiegel, Silber,  
 Koffer, Spiegelkonsole, Tafelauf-  
 stätze, 2 Schweine, Stühle, Komoden,  
 Sophas, Teppiche, Porzellan zc. zc.  
 Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

Mittwoch den 7. Dezember cr.  
 Vormittags 10 Uhr verlaufe ich **Geiß-  
 straße 42** zwangsweise:  
 1 Kleiderschrank, 1 großen Spiegel  
 und 1 Sopha,  
 auf freiwilligen Antrag: 1 Sopha und  
 2 Kanentisch mit grauem Plüsch,  
 Friedrich, Gerichtsvollzieher,  
 Leipzigerstraße 25, II.

**Auction.**

Am Mittwoch den 7. d. M. Vorm.  
 10 Uhr werde ich **Geißstraße 42:**  
 1 runden Tisch,  
 2 Stühle, 1 Spiegel u. 1 Bettdecke  
 wa ngsweise gegen Baarzahlung verfeigern.  
 Hesse, Gerichtsvollzieher.

Durch billigen Einkauf empfehle goldene  
 Herren- u. Damen-Demantoir-Uhren,  
 igoblene Herren- und Damenketten,  
 Brillanten, Sichel- und Trauringe.  
 L. Sirknecker, Goldarbeiter,  
 Rathhausgasse 19.  
 Einkauf von Gold, Silber, Uhren,  
 Münzen.

Zügl. fr. Janerische Würstchen,  
 Thüringer Knackwürstchen,  
 ff. Sülze, Dachschinken, Sardellen-  
 lebertrock, Trüffel-lebertrock,  
 gel. Junge, Braunschw. Mettwurst,  
 diverse Beaten, garnierte Schüssel  
 im besten Arrangement  
 Müggelwälder Gänsebrüste ohne  
 Knochen,  
 Gänsefüulen ohne Knochen,  
 Gänsefchmalz,  
 Gänsepatelkeisch,  
 Musfischen Salat empfiehlt

**W. Nietsch**, Königl. Hoflieferant,  
 Leipzigerstr. 75.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:  
**Jagdwesten,**  
**Unterjacken, Unterhosen,**  
**Barthenthemden,**  
**Kopffhwals, Lächer zc. zc.**  
**Buntstickereien, als:**  
**Teppiche, Kissen, Schuhere.**  
 zum Selbstkostenpreis.  
**Bunt- und Weißstickereien**  
 werden bei rechtzeitiger Bestellung noch  
 angefertigt.  
**Reinhold Heine,**  
 Wuchererstraße 43, Ecke der Kaiserstraße.

**Wallnüsse**  
 rhein. best. schön hell, offerirt im einzelnen  
 und ganzen billigt  
**Reinhold Gebhardt,**  
 Mannichstraße 21.

Nur die ächte  
**Theerschwefelseife**  
 befeigt alle Hautunreinigkeiten, Flech-  
 ten, Finnen, Mitesser, Schorf und  
 Pickeln. Zu haben bei **H. Waltschott.**

**Burgkäse**  
 ein vorzüglicher Kuhkäse (Korbkäse) à Stück  
 35 s traf in reiner und halbreifer Qualität  
 wieder ein  
**Georg Holtzhausen,**  
 Leipzigerstraße 1.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundert in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Neilschmann) in Halle.  
 Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Grösste Errungenschaft der Neuzeit!**  
**Der Klavier-Spieler.**  
 Apparat zum mech. Spielen jedes Pianos, Flügels  
 oder Harmoniums.  
 Dieser ausserordentlich **solid** und **dauerhaft**  
 construirte Apparat spielt **jedes Tasten-In-**  
**strument** und kann von **jedem Nichtmusi-**  
**kalischen leicht** behandelt und durch Auflegen  
 von Notenblättern tausende der verschiedensten Tänze,  
 Lieder, Opern etc. **somit** gespielt werden.  
 Der Apparat steht **Jedermann frei** zur Ansicht.  
**General-Depot Gustav Uhlig, Halle a. S.,**  
 Untere Leipziger Strasse.

Am heutigen Tage eröffne ich **Geiststrasse 3, I** selbst  
**ein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Plombiren etc.**  
**Hugo Berthold,**  
 Mehrere Jahre Assistent bei Herrn Zahnarzt Weinert.

**F. A. Schütz,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 87/88  
**Möbelstoffe**  
 zu billigen Preisen  
 Damast, Rips, Crêpe, Fan-  
 tasiestoff, Cretonne, Serge, Plüsch,  
 glatt und gemustert, in grossartigster  
 Auswahl.  
**Restposten ausserordentlich billig.**

**F. A. Schütz,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 87/88  
**Raisedacken, Plüsch, Tischdecken**  
 Neue Auswahl von den  
 billigsten bis  
 zu den hochele-  
 gantesten Genres  
 in  
 reichem Sortiment.

**Smyrna-Teppiche,**  
 Wurzenzer Fabrikate und echte erhielt  
 einige Prachtstücke in diversen Grössen  
 und vorzüglichen Colorits,  
**Linoleum**  
 nur bestes Fabrikat.  
**F. A. Schütz, Halle a. S.,**  
 Leipzigerstrasse 87/88.

Die Direktion des Stadttheaters ist dafür bekannt, daß sie auf die Bitten des  
 Publikums gerne Rücksicht nimmt. Dies ermutigt uns zu Folgendem: Wir haben im  
 vorigen Jahre Gelegenheit gehabt, bei einem vorzüglichen Repertoire Vorzügliches im  
 Theater zu genießen. Diese Saison bringt fast gar keine größeren Opern — und wenn  
 sie es thut, nicht mit der vorigen schönen Begleitung. Eine Oper war uns in besonders guter  
 Erinnerung geblieben — und ihre Hauptdarstellerin — „**Carmen**“. Das war eine  
 Carmen, die spielte und sang, wie wir es nie besser gehört und gesehen haben. In einer  
 Nummer des Halle'schen Tageblattes haben wir gesehen, daß die Direktion **Hrl. Gold-**  
**sticker** und **Hrl. Doxat** alterniren lassen wollte. Wir warten bis jetzt vergeblich  
 darauf und möchten die Direktion an die Erfüllung ihres Versprechens mahnen, da wir  
 nicht wissen, wie lange **Hrl. Goldsticker** unserer Bühne angehören wird. Wir bitten  
 dringend um **Hrl. Goldsticker** als „**Carmen**“ — nicht minder bringen um  
 Herrn Kammerfänger **Koebke** als „**Don Jose**!“ Dann ist auch auf ein volles  
 Haus mit Bestimmtheit zu rechnen.  
**Mehrere Freunde der Oper und eifrige Theaterbesucher.**

**! Unverheiratheten !**  
 Beamten, Lehrern, Kaufleuten, Studirenden bietet mein Restaurant selbst den vornehmsten  
 Feinschmeckern vorzügl. Mittagstisch zu sehr solidem Preise.  
**Gr. Märkerstraße, Ecke Kuhgasse. C. Erms-**  
 NB. Für Damen ist Mittagstisch in separatem Zimmer.

Achtzig Aquarelltafeln.  
**M. E. Y. B. R. S.**  
**KONVERSIONS-LEXIKON**  
 VERTE ADRIAN  
 Alle alten Konversions- und Lehrnimmertafeln  
 Buchführung für 42 Jahre in Umfassung an  
 Blatt 1 spezial-gezeichnete Tafeln  
 200 Hefen à 50 Pfennig — 10 Hefen à 1 Mark  
 1888

**Feinste Mehle**  
 zur Feinstbäckerer offerirt  
**Wilhelm Boehr,**  
 Leipzigerstraße 74 (Stoths Hof.)  
**Weihnachtslichte,** bunte à Wd. 30, 48,  
 60 Stück 65 s, **Paraff-Lichte,** à Pack  
 4, 5, 6 Stück 37 s, **Stearin-Lichte,** à Pack  
 4, 5, 6 Stück 35 s, empfiehlt  
**J. R. Strässner,** Bernburgerstr. 13.  
 70 Liter Milch sollen ab Vahnhof  
 Halle täglich abgegeben werden. Bestanten  
 erfahren Näheres durch  
**T. Hesse,**  
 Magdeburgerstraße 22.

Die  
**Anter-Chocolade**  
 in ein benedictes Fabrikat,  
 das sich sehr schnell bei einem  
 Bisschen erweichen laßt und  
 leicht den verunreinigten Mund und schmerz-  
 hafter Speicheldrüsen hinwegnimmt. Die Anter-Chocolade  
 eignet sich hauptsächlich durch einen  
 — vorzüglichen Geschmack —  
 zu jedem Anlaß und ist die vorzüglich-  
 ste Nahrung für Kinder und Kranke. Seit  
 ihrer Erfindung sind und werden daher allen  
 Genossen warm empfohlen in Werken; à Stück 1/2  
 1/2, 1/4 und 1/8. Es. 4 s. 2 Pf. In ganz  
 Europa zu empfehlen. **Vertrieb bei**  
 Herren **H. Wilhelm, G. Rattke, G. Engler** und  
 G. Lindner in Halle.

**Volks-Kaffee-Küche.**  
 Von heute ab täglich von Vormittags  
 10 bis 1 Uhr  
**Bouillon.**  
 Die Verwaltung.  
 Neue und gebrauchte Möbel, La-  
 beneinrichtungen, Cassiolechränke  
 Lindenstraße 7.  
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht,  
 daß ich von **Sonnabend den 10. d. M.**  
 an, meinen Marktstand eingehen lasse.  
**Gustav Koegel, gr. Steinstr. 22.**

**Wicke's Restaurant**  
 Gr. Steinstr. 42.  
 Vereinszimmer mit Pianino noch  
 einige Tage zu vergeben.

**Turnverein Friesen.**  
 Diese Woche nur ein Mal Turn-  
 übung und zwar am **Mittwoch**  
 von 8 1/2 — 10 Uhr.  
**Sonnabend** den 10. Dezember  
 Abends 8 1/2 Uhr außerordentliche Verjam-  
 lung im Vereinslokale „Paradiesgarten.“  
 Tagesordnung: Berichterung über die Feier  
 des 10jährigen Bestehens des Vereins.  
**Der Vorstand.**

**Preussischer Beamten-Verein.**  
 Am 8. d. M. Abends 8 Uhr im „Hofen-  
 thal“. Vortrag des Herrn Oberberg-  
 rathes über: „A. von Humboldt,  
 als preussischer Bergbeamter.“  
**Der Vorstand.**  
 Tägliches Bed.

**Polytechnische Gesellschaft.**  
 Donnerstag den 8. Dezember Abends 8 Uhr  
**Verammlung**  
 in Hotel „Kronprinz“.  
 Herr **Baurath Hillburger:** „Ueber den  
 Kirchenbau in Meissen.“

**Victoria-Theater**  
 Mittwoch den 7. Dezember cr.  
**Arcthi-Vlethi.**

Hierzu 1 Beilage.